

Freunde der Deutschen Kinemathek e.V. Berlin

Freunde der Deutschen Kinemathek e.V. · Welsersstraße 25 · 1000 Berlin 30

An den Senator für
kulturelle Angelegenheiten
Herrn Dr. Volker Hassemer
Europacenter/Taentzien
1000 Berlin 30

Welsersstraße 25
1000 Berlin 30
Telefon (030) 213 6039
211 17 25 Verleih
24 68 48 Kino Arsenal
2 63 42 42/43 Forum
Telegrammadresse:
Filmforum Berlin

02.04.1986

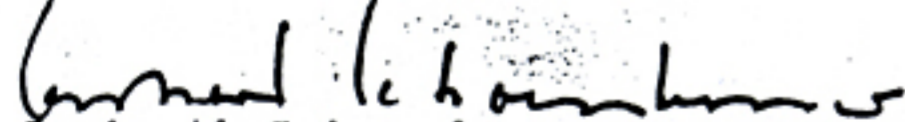
Black Cultural Festival
Filmprogramm im Arsenal

Sehr geehrter Herr Senator Hassemer,

aus Anlass und als Teil des Black Cultural Festival haben die Freunde der deutschen Kinemathek in Zusammenarbeit mit den Veranstaltern, dem in Berlin ansässigen Fountain Head Dance Theater (Direktor: Mr. D. Griffith vom 17. - 23. März im Kino Arsenal ein Filmprogramm veranstaltet, das unseres Wissens zum ersten Mal die Arbeiten afro-amerikanischer und schwarzafrikanischer Filmemacher im Vergleich zeigte.

Die Veranstaltung, die Seminarcharakter hatte, schloss Einführungen zu den Filmen und Diskussionen, aber auch Vortragsveranstaltungen ein. Zu den Referenten gehörten der äthiopische Regisseur Haile Gerima (New York) von dem bereits zwei Filme im internationalen forum liefen, und der Filmwissenschaftler Prof. Dr. Ferid Boughedir (Paris/Tunis), der als Experte des afrikanischen Kinos gelten kann. Seminarleitung und Moderation lagen in den Händen von Mr. Griffith, dessen Umsicht und Geschick viel zu dem Erfolg der Veranstaltungsreihe beigetragen haben. Die gemischte Zusammensetzung des Publikums führte zu einem Nord-Süd-Dialog, wie er bei uns nicht alle Tage stattfindet. Insgesamt handelte es sich um eine förderungswürdige Veranstaltung, deren Fortsetzung, sollte es sie geben, nach meiner Ansicht nach Möglichkeit auch gefördert werden sollte.

Mit freundlichen Grüßen


Gerhard Schoenberner

Anlage: Programm
Kopie: Mr. Griffith

Salott

international

N 0722-6268 DM 10 - SFR 10 - DFL 10 - DFL 8,50 - ÖS 55 - FF 25 - US \$ 3,50 - March / No. 3'86

Festival Schwarzer Kultur

In West-Berlin gibt es vom 3. bis 16. März in der Theatermanufaktur ein „Black Cultural Festival“, das von einem Filmfestival mit schwarzafrikanischen und schwarz-amerikanischen Filmen begleitet wird. Organisiert haben dieses Festival Gayle McKinney, Donald M. Griffith und Donald Muldow McKinney Griffith II, die auch die künstlerische Leitung übernommen haben. Gayle McKinney, eine frühere Solotänzerin des Dance Theatre of Harlem, und Donald M. Griffith sind die beiden Initiatoren des Fountainhead Tanz Theatre, einer freien Tanztheatergruppe, die 1980 mit seiner ersten eigenen Produktion *Fountainhead meets Mombasa*, einem schwarzen Tanztheater in Verbindung mit afrikanischen Jazz-Musikern, zum erstenmal in die Öffentlichkeit trat. Das Black Cultural Festival in West-Berlin wird das erste Festival in Europa sein, das in dieser Art – einer Zusammenstellung von Tanz, Theater, Musical, Show, Gospel, Gesang und Musik – von schwarzen Künstlern organisiert wird. Die Gruppe Fountainhead wird im Rahmen dieses Festivals eine neue Tanztheaterproduktion aufführen, eine Musical Show, die auf der Lebensgeschichte von Carnell Lyons, einem der weltbesten schwarzen Steptänzer, basiert und vierzig Jahre Musik-, Tanz- und Zeitgeschichte Revue passieren läßt.

Festival of Black Culture

A "Black Culture Festival" supplemented by a film festival with Black-African and Black-American film will take place in the Theatermanufaktur in West Berlin from March 3rd to 16th. This festival was organized by Gayle McKinney, Donald M. Griffith and Donald Muldow McKinney Griffith II, who are also the artistic directors. Gayle McKinney, a former solo-dancer with the Dance Theatre of Harlem, and Donald M. Griffith are the two initiators of the Fountainhead Dance Theatre, a free dance-theatre group that performed its first creation, *Fountainhead meets Mombasa* – a black dance theatre piece in conjunction with African jazz musicians – for the first time in 1980. The Black Cultural Festival in West Berlin will be the first festival in Europe combining dance, theatre, musicals, shows, gospel, song and music that is organized by black artists. The group Fountainhead will perform a new dance theatre production during this festival; it is a Musical Show that is based on the life of Carnell Lyons, one of the best black tap-dancers, comprising forty years of music, dance and contemporary history revue.

Die Wahrheit
1000 Berlin (RW)

Feuerwerk von Musik, Tanz und Gesang

„Kalifi Dance“ beim Black Cultural Festival

15

DER TAGES SPIEGEL

- 2. 03. 86

Festival schwarzer Kultur

„The Black Cultural Festival“ zum ersten Mal in Berlin

Nach eineinhalb Jahren mühevoller Kleinarbeit wird morgen abend in der Theatermanufaktur am Halleschen Ufer mit Musik aus Ghana und Jamaica der beiden Gruppen „Nokokoye“ und „Vitamin X“ das erste Festival schwarzer Kultur in Berlin, „The Black Cultural Festival“, eröffnet. Von schwarzen Künstlern für Schwarze organisiert, wie es heißt, aber offen für jedermann, wird es das erste Festival seiner Art in Europa sein. Unter der künstlerischen Leitung von Gayle McKinney und Donald M. Griffith vom „Fountainhead Tanz Theatre“, in deren Händen die Initiative und organisatorische Hauptarbeit lagen, werden von morgen an bis zum 23. März schwarze Künstler aus Berlin, der Bundesrepublik, Afrika und den USA vorgestellt, Filme aus Schwarz-Afrika und den Vereinigten Staaten gezeigt und Seminare durchgeführt.

Schwarze Künstler hätten kaum Auftrittsmöglichkeiten, sagt Griffith, der nach einer Ausbildung als Psychologe, dann in Schauspiel und Gesang, als Tänzer und Choreograph unter anderem eine Hauptrolle in dem Broadway-Musical „Pippin“ spielte. Das Festival sollte mit dazu beitragen, die Verbindungen und Kontakte der schwarzen Künstler untereinander zu stärken und zu intensivieren. Nach einem Engagement am Theater des Westens gründete er 1980 zusammen mit seiner Frau Gayle McKinney in Berlin das Tanztheater Fountainhead, das mit eigenen Produktionen auf sich aufmerksam machte, Tournées in Ost- und Westeuropa absolvierte und sich jetzt hauptsächlich mit Tanzausbildung beschäftigt. Gayle McKinney war in New York erste Ballettmeisterin und Solotänzerin des „New York Dance Theatre of Harlem“. In der Theatermanufaktur am Halleschen Ufer werden von morgen an bis zum 15. März schwarze Künstler eigene Tanz- und Theaterproduktionen zeigen sowie musizieren. Mit dabei sind unter anderen Queen Jahna mit ihrer Gruppe Spirit und die türkische Sängerin Ozay, die von dem New Yorker Pianisten Curtis Clark begleitet wird. Zum Abschluß der Vorstellungen in der Theatermanufaktur wird das Tanztheater Fountainhead seine neueste Pro-

duktion, eine Musical-Show, präsentieren, die die Lebensgeschichte von Varnell Lyons als Musik- und Tanzrevue zeigen will. Lyons, der seit 25 Jahren in Berlin lebt und arbeitet, war in den vierziger Jahren in den USA einer der bekanntesten Steptänzer.

Im Kino Arsenal in der Welser Straße werden vom 17. bis zum 23. März Filme aus Schwarz-Afrika und den USA gezeigt, in der Hochschule

Anzeige

Käthe Kollwitz

Graphische Blätter

KUNSTKABINETT GERDA BASSENGE

Fasanenstraße 73, 1000 Berlin 15, Telefon 8818104
Montag-Freitag 14-18 Uhr, Sonnabend 10-13 Uhr

der Künste Seminare veranstaltet, die sich hauptsächlich mit aktuellen Problemen von Schwarzen in Afrika und den Vereinigten Staaten beschäftigen.

Es sei ein durchaus idealistisches Unternehmen, bei dem es nicht in erster Linie ums Geld gehe, sagt Griffith, man wolle Anregungen geben und Mut machen. Alle auftretenden Künstler erhalten keine feste Gage, sondern sind ausschließlich an den Tageseinnahmen beteiligt. Das nicht unbeträchtliche finanzielle Risiko des Festivals liegt allein bei Fountainhead. Überdies müssen 30 Prozent der Einnahmen in der Theatermanufaktur als Miete an den Senat abgeführt werden, der sich nicht für einen

Anzeige

Bilderschleife mit INTEGRIERTER BELEUCHTUNG

heller engel tel. (030) 882 28 82

brogenzer str. 9 · 1000 berlin 15

Öffnungszeiten: Di-Fr 15.00-18.00 Uhr Do 15.00-21.00 Uhr u. nach telef. Verr.inh.

finanziellen Zuschuß entscheiden konnte. Das Selbstvertrauen der Schwarzen müsse gestärkt werden, so Griffith, und um so wichtiger sei es, daß zum ersten Mal ein gemeinsamer Rahmen geschaffen werden konnte.

Thomas Eckert

Als freundliche und selbstbewußte musikalische Botschafter der Kultur ihres Landes möchte man sie bezeichnen - die sieben Frauen und Männer aus Ghana und den jungen Mann aus der BRD, der beim „Kalifi Dance Ensemble“ mitspielt. Umgetauft auf einen ghanaischen Namen haben sie ihn zwar, aber dafür heißt einer der Trommler von „Kalifi“ jetzt „Onkel Hermann“.

Das Publikum in der Theatermanufaktur nahm derartige Histörchen im Programm des künstlerisch hervorragenden Ensembles lachend und schmunzelnd auf. Viel Gelächter gab es z. B. auch, als einer der Musiker aus der im hinteren Teil der Bühne plazierten Rhythmusgruppe nach vorn ans Mikrofon spurte, um auf einen nicht ganz verständlichen Zuruf aus dem Publikum mit einem akzentfreien „Waas?“ nachzufragen.

„Kalifi“, das heißt Lebenskraft, soll zum Ausdruck der Gruppe werden, so die Vorstellung der Gruppe im Programmheft des Black Cultural Festivals.

„Kalifi“ breitet ein Feuerwerk von Musik, Tanz und Gesang aus, sprüht vor Lebensfreude, die einfach auf das Publikum überspringen muß. Die acht Künstler spielen ghanaische Tänze und Trommelrhythmen; die Rhythmusgruppe arbeitet mit mehreren Trommelarten und einem hölzernen Xylophon. Ihre Texte sind teils traditionell, vielfach aber auch aktuell und erzählen kleine Alltagsgeschichten. Eine musikalische Einleitung nach Ghana ist auch dabei. Sie wird freundlich und nicht ohne Stolz eingeleitet mit dem Hinweis auf die Probleme des Landes in den letzten Jahren und darauf, daß es „jetzt aber ganz gut läuft“. „Ghana gehört uns allen“, heißt es darin.

Die acht Musiker trommeln, singen und tanzen nicht nur mit professioneller Perfektion und ebensoviel Spaß, sie unterstreichen auch durch Gesten die Inhalte der Lieder. Wem „Kalifi“ keinen Spaß gemacht hat, der muß ein vollends mürrischer und durch nichts zu begeisternder Zeitgenosse sein. - oll

„Black Cultural Festival“ in der Theatermanufaktur

Mutige Initiative mit vielen Höhepunkten

Als Carnell Lyons über die Bühne klackerte...

Mit einem Wiederholungskonzert von Queen Yahna und einer Gospelformation, mit dem die stimmungsgewaltige schwarze Lady die Zuschauer von dieser Seite ihrer Qualitäten überzeugte, und mit der Musicalrevue „Mister Magic Feet - A Salute to Carnell Lyons“ ging am Sonntag der Musik- und Theaterpart des „Black Cultural Festival“ in der Theatermanufaktur zu Ende.

Es ist schon beeindruckend, was die Organisatoren an interessanten Künstlern für diese Veranstaltungsreihe zusammengestellt haben. Ähnlich breit, wie in der Zusammenstellung des Programms der Begriff „Schwarze Kultur“ die Einbeziehung afrikanischer, US-amerikanischer oder hier lebender Künstler (wie z. B. beim wunderschönen Blueskonzert der Türkin Özay und des New Yorker Pianisten Curtis Clark), die Stilrichtungen Gospel, Folklore, Rock, Jazz, Reggae oder deren gegenseitige Durchdringung beinhaltet, sieht auch Veranstalter Donald M. Griffith seinen Anspruch hinsichtlich seiner kulturellen und politischen Ziele des Festivals. So identifiziert er sich am ehesten mit dem schwarzen Bürgerrechtler Jesse Jackson, der seiner Meinung nach „auf Veränderungen in den Köpfen und Herzen der Menschen“ abzielt. Griffith will schwarze Kultur und Selbstbewusstsein fördern, zeigen, „daß wir die Verantwortung übernehmen müssen, die Dinge zu ändern, und daß wir fähig sein müssen, als Schwarze „am Tisch des Lebens Platz zu nehmen und dort Entscheidungen zu treffen“.

Letzteres bezog er insbesondere auch auf die Teilnahme des ANC-Vertreters Dr. Ben Mhlathe an einer Veranstal-

tung im Rahmen des Festivals. Die grundsätzlichen Ziele des ANC, so Griffith, würden bei ihrer Durchsetzung auch die Probleme „vieler weißer Leute“ lösen.

Aber zurück zu einigen weiteren „Einzelheiten“ des Veranstaltungsprogramms. Da war das spätabendliche Konzert von Özay und Curtis Clark am Piano. Ein sanfter, leiser, unter die Haut gehender Abend, getragen von der ausdrucksstarken sensiblen Bluesstimme der türkischen Sängerin und von dem virtuoseren Spiel des schwarzen New Yorker Pianisten, der beileibe nicht als Begleitung am Klavier agierte, sondern mit eigenen Parts, spannenden Improvisationen und einer wunderschön ausgespielten Ballade gemeinsam mit und neben Özay diese Darbietung bestritt. Özay singt schwarzen City-Blues. Sie



Mr. Magic Feet - Carnell Lyons, der Mann mit den schnellen Füßen in Aktion

präsentierte an diesem Abend vor allem Liebeslieder, Poesie und Realität bestimmten die Textauswahl.

Dann die Musicalrevue „Mr. Magic Feet - A Salute to Carnell Lyons“. Die Begegnung mit dem inzwischen 68jährigen Altmeister des Stepdance hat Griffith und seine Frau, die ursprünglich ein Buch über den jetzt als Tanzlehrer in Hamburg lebenden baumlangen schwarzen Showman schreiben wollten, mit zu diesem Festival inspiriert. So verstand sich das Programm, in dem sich Tanz-, Gesangs- und Shownummern entlang der musikalischen Karriere von Lyons entwickelten - nicht ohne witzige Einlagen und teilweise ironische Distanz zum Showbusiness -, als Würdigung Carnell Lyons, der Partner von Musikern wie Count Basie, Charlie Parker, Duke Ellington oder Benny Goodman war.

In der Show traten Queen Yahna, „The Three Flappers“, Meisterschüler von Carnell Lyons, und die „Gerard Batria Band“ auf. Lyons wurde vom diesmal sehr zahlreichen Publikum mit brausendem Applaus begrüßt. Er erzählte von seiner Entwicklung als „tapdancer“ (Steptänzer), aber auch davon, daß er mit seiner Gruppe in der Rezession der 30er Jahre „verdammte froh“ war, überhaupt Arbeit zu haben, als „nach jedem freien Job mindestens 200 Leute anstanden“. Und - natürlich - der Meister legte auch eine heiße Sohle hin; Manch einem wurde dabei vom Zusehen fast schwindelig, unglaublich, wie der 68jährige locker über die Plattform klackerte, seine eigene Musik mit den Füßen tanzend. Viel Applaus für diese klug zusammengestellte Show.



Einer der Höhepunkte des Festivals insgesamt (wir berichteten bereits) war das Gesangs-, Musik- und Tanzensemble „Kalifi“ aus Ghana - sympathische Botschafter der Kultur ihres Landes

Fotos: Bugdoll

Am gleichen Abend wirbelte auch der in Westberlin lebende Boubacar Jammeh aus Gambia mit seiner Band über die Bühne. Harte ekstatische Trommelrhythmen kennzeichnen die Musik von Boubacar, er selbst spielt Gitarre und singt. Dabei sind die gutturalen Scatpassagen wohl das Herausragendste an seiner Musik - sie könnten selbst Al Jarreau neidvoll erblassen lassen. Aber was Boubacar ansonsten unter dem Etikett „Authentic Mancinka Beats from the Gambia“ verkauft, muß größtenteils als eine nicht sehr gelungene Mischung charakterisiert werden. Peinlich wirkte auch sein Auftritt mit Baströckchen und einer Art Kardinalsmütze - halb in Touristenbelustigungsmanier, halb als selbsternannter Mediziner.

Insgesamt gab es zwar einige weniger gelungene Auftritte im Rahmen des Black Cultural Festivals, aber als Fazit doch viele kleine und größere Höhepunkte. Die Veranstaltungsreihe und die Initiative zu diesem Festival sind ein mutiger und in dieser Form erstmaliger Versuch, in unserer Stadt Breite und Aspekte „schwarzer Kultur“ auszu-leuchten. Das Festival wird fortgesetzt mit einer Filmreihe im Arsenal, über die wir noch gesondert berichten werden.

Helga BUGDOLL

Mr. Magic Feet gets tribute in historic festival

by Tom Brady

Berlin will play host to a historical event March 3—23 when the Fountainhead Dance Theater sponsors the first Black Cultural Festival, a combination of African and Afro-American dance, theater, music, films and seminar discussions.

"It is the first time African and Afro-American cinema have been shown together at one time on the continent," said Festival co-organizer Ntongela Masilela.

The festival is being divided into three parts. The first parts runs from March 3 through 16 and will emphasize theater, music and dance, including a tribute to Carnell Lyons, Mr. Magic Feet, the world-renowned tap dancer. The second part of the festival will present African and Afro-American films and will run from March 16 to 23. The third part involves a series of seminars that will be held at the Hochschule der Künste on March 11.

The prime movers behind the festival are two Black Americans, Donald Griffith and Gail McKinney, the founders of the Fountainhead Dance Theater. The two met in Berlin five years ago when they were invited here by the Theatre des Westens to perform in "Showboat." It was then they decided to stay in Europe, start Fountainhead, and search for people with a "similar mentality."

Both Griffith and McKinney are veteran performers of the New York stage with an impressive number of credits between them. Since they have been in Europe, they have focused their energies on producing, directing, choreographing and teaching. In the worlds of Donald Griffith, "We became more interested in controlling the creative outflow, from a Black perspective, but more importantly, from a human perspective."

The two of them use Berlin as a base and travel throughout Europe, teaching and choreographing shows. Most recently they were at a ballet seminar in Budapest. "Yes we are in demand," said Gayle McKinney at an

Continued on page 4

Fountainhead Dance Theater

interview in her home that also doubles as a dance studio. "I've traveled all my career and we've developed a network of people throughout Europe and the states who are interested in what we are doing. This is how the festival happened."

The festival is self-financed and helped along with volunteer work—publicity outlets, human resources, materials and translations (the festival's position paper has been translated into German, English, French, Spanish, Turkish and Swahili). Fountainhead applied for a grant with the Berlin Senat to help financing but was turned down. However, the Senat is providing the Theater Manufaktur for performances, but at the rather steep price of a 30 percent cut of the box office proceeds.

"We see it as a historical event," said Griffith, "It is more about achieving something than making money. We'd like to make our statement and interest people in who we are and what we represent."

Adds his wife, "We'd like to involve the American community and expand their horizons outside the military." Gayle says she is involved with the American community and says, "they are interested in what is going on but many times they just don't know."

The founders of Fountainhead see Berlin as an international city with many possibilities in terms of human, academic and artistic resources. The festival will feature many well known performers from the Berlin nightclub scene including Queen Yahna (who has formed a gospel group for the festival), the Sweat Band, Denice Brooks, and Nokokoye (an acoustical group from Ghana). Also, the festival will premier the play "Zelphia" in English, by Fred Canada.

Griffith discussed some of the goals of the festival. "We want to inform the public of the contributions of black to world civilization and the current contributions of black artists. Also we want to introduce ourselves to the German public. We'd also like to plug into the black Americans that are here."

Griffith met his co-organizer, Dr. Ntongela Masilela, a native of Soweto, South Africa, by accident. Masilela, who has his Ph.D. in sociology from UCLA, was looking for work teaching with the American universities in Berlin when he met Griffith in an U-bahn and asked for

directions. They struck up a conversation and Griffith realized here was a person with a "similar mentality."

Masilela spent the last three years at film school in Nodz, Poland. While at UCLA, he spent a lot of time in the film department.

After receiving his PhD. in sociology, he was offered a position in the film department. He turned it down he says, because after nine years in the states, "I had to go back to Africa, otherwise I'd lose my sense of perspective."

Masilela mentioned that after the films in the festival are shown, the directors will be there to discuss their work. "It will be an educational process for all of us."

He hopes that many different types of people will attend the events at the festival. "Without the support of the people," he said, "this thing will collapse."

Masilela sees the festival as an opportunity for an interchange between cultures. "Our culture has a lot to offer," he said in a telephone interview, "and people can learn from us as much as we can learn from other cultures."

The planners of the black cultural festival see it as an ongoing project. They would like to put it on in Berlin on a yearly basis, but a lot depends on the public response. They are hoping to attract a mix of people, a cross section of Berlin, as well as build a base among the German population.

The first component of the black cultural festival will run from 3—16 March and be held at the Theatre Manufaktur at Halleschen Ufer 32 (between U-bahn Mockenbrücke and Hallesches Tor). It is a combination of dance, music and theater. The box office numbers are 246-848, 251-0656, 251-0655.

The second component of the festival, the panel discussions, will be held at the Hochschule der Kunst on March 11. The Hochschule der Kunst is located on Hardenbergstr. 33 near the U-bahn Zoologischer Garten.

The third component of the festival, the African and Afro-American films, will be held at the Arsenal Theater and run from 16—23 March. The Arsenal is located at Welschstr. 25, near the U-bahn Wittenbergplatz. General information about the festival can be obtained by calling 786-3466.